

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 43.

Dienstag, den 25. October

1859.

Bekanntmachung.

Nachdem das Ministerium des Innern sich veranlaßt gefunden hat, die Verbreitung der Druckschrift: „Suche nach Italia. Vern und Gess. Voigt's Verlag.“ 1859. wegen des aufreizenden, gegen mehrere Vorschriften des Strafgesetzbuchs verstößenden Inhalts derselben im Bereiche des Königsreichs Sachsen zu verbieten, so wird dies hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist in allen §. 21 des Pressegesetzes vom 14. März 1851 hierzu verpflichteten Zeitschriften abzudrucken.

Dresden, den 10. October 1859.

Ministerium des Innern.
Fehr. von Deust.

Berndt.

Miesa, den 22. October.

(Fortsetzung des in Nr. 42 abgebrochenen Artikels.)

Preußen hat eine solche Stellung nicht gewollt und nicht erstrebt, und wünscht und erstrebt eine solche noch jetzt nicht. Preußen will höher stehen, als es seiner Meinung nach als verwaltende, schöpferische Macht des deutschen Bundes stehen würde; es will eine unabhängige europäische Macht sein, und bedenkt nicht, daß es dadurch selbst auf eine feste Basis, die es besitzen könnte, verzichtet, und sich den Character eines noch im Werden begriffenen Staates beilegt. Wie nachtheilig ein solcher Character gerade einer Macht wie Preußen in seinen Verhältnissen zu Deutschland wie zum Auslande werden muß, sobald er erst erkannt wird, liegt auf der Hand. Es wird nirgends werththätige Freunde, aber überall Feinde und Gegner finden, und ob ihm das Wohlwollen einer Partei im deutschen Volke, wie sie sich gegenwärtig aus einer Verbindung der Demokraten mit den Gottharnern herausgearbeitet hat, von großem Vortheil sein würde, dürfte mit Recht bezweifelt werden. Seltsam aber ist die Erscheinung, bis zu welchem Grade der Verirrung das Festhalten einer völlig unpractischen Idee gelangen kann. Preussische Blätter haben sich nicht gescheut, die Behauptung aufzustellen, daß Preußen dem Bundestagsverbande gar nicht mehr angehöre, daß es 1851 die neu in Kraft gesetzte Bundesverfassung nicht anerkannt habe und also auch gar keine Verbindlichkeit gegen dieselbe zu erfüllen gehalten sei. Das Thörichte dieser Behauptung ist leicht nachzuweisen. Gehen wir die preussischen diplomatischen Actenstücke seit dem Jahre 1848 durch, so finden wir im Gegentheil, daß die preussische Regierung nie aufgehört hat, den Bundestag als normgebende Behörde anzuerkennen. So schließt Preußen den Waffenstillstand zu Ratib

am 2. September 1848, der den ersten Feldzug Schleswig-Holsteins mit Dänemark endigte, im Namen des deutschen Bundes ab; dasselbe geschah mit dem zweiten Waffenstillstande im Jahre 1849, wie mit dem Frieden von Berlin am 2. Juli 1850, der Holstein unwiederbringlich in die Hände Dänemarks lieferte. In allen diesen drei Documenten trat Preußen ausdrücklich als Vertreter des deutschen Bundes auf. Das Fortbestehen des deutschen Bundes wurde in den Abänderungen der Berliner Unionsacte vom 28. Mai 1859 wiederholt ausgesprochen, und in einem Circularschreiben vom 27. März 1851 forderte Preußen die mit ihm durch die Unionsacte verbundenen deutschen Staaten auf, Gesandte nach Frankfurt zu schicken zur schließlichen Constituirung des alten Bundestages. Aus diesem Allem geht doch wohl unzweifelhaft hervor, daß Preußen mit alleiniger Ausnahme des kurzen Zeitraums vom Mai bis October 1859, nie an der Gültigkeit des Bundestags gezwweifelt, sein rechtliches Bestehen in öffentlichen Urkunden nie angefochten habe.

Seit jener Zeit aber hat es die Bundesverfassung vielfach zu umgehen und zu entkräften gesucht und namentlich seit dem vorigen Jahre durch seine Presse, wie durch seine Haltung in der Bundesversammlung Alles aufgeboten, um sich den Beschlüssen des Bundes zu entziehen. Der Zwist wegen der Majoritätsbeschlüsse, wegen der Rastatter Besatzungsfrage, wegen des hannoverschen Antrags zur Aufstellung eines Observationscorps am Rhein ist ein trauriger Beweis von der falschen Auffassung, die man in Preußen der Bundesverfassung hat zu Theil werden lassen. Jeder Unparteiische, welcher diese Fragen in ruhige Erwägung zieht, muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieses Gebahren Preußens ihm selbst weit mehr, als den Bundesregierungen zum Vorwurf gereicht. Bei

allen Vereinigungen kommt es auf den Geist an, mit dem man sich seiner Verpflichtungen erledigt. Die Berechtigungen, welche den Verpflichtungen gegenüber stehen, halten meist gleichen Schritt mit dem Eifer, mit dem man sich den letzteren unterzieht. Hätte Preußen stets das Seine gethan, um die Verfassung des Deutschen Bundes zu einer Wahrheit werden zu lassen, so würde ihm auch das Vertrauen seiner Bundesgenossen bereitwillig entgegengetragen worden sein. Den Bund zu umgehen, um sich Verdienste um Deutschlands geistige und materielle Interessen zu erwerben, konnte nur dazu führen, diesen Verdiensten die Spitze abzubrechen und mit ihnen auf halbem Wege stehen zu bleiben.

Einiges über christliche Jünglingsvereine und die Bildung eines solchen in Miesä.

Es ist unverkennbar, daß die sittlichen Gefahren für die Jugend in unserer Zeit besonders groß sind. Nicht nur daß die Vergnügungen immer häufiger werden und der Luxus immer höher steigt, besonders zu beklagen ist es, daß die jungen Leute vornehmlich in dem ehrenwerthen Handwerkerstande oft zeitig schon einer festgeregelten Zucht und Ordnung entbehren oder sich derselben entziehen. Schon an den Lehrlingen ist die üble Folge davon häufig wahrzunehmen. Noch mehr aber müssen die Gefellen davon betroffen werden, denen ihre Stellung weit mehr Selbstständigkeit verleiht. Als dieselben früher bei den Meistern zu wohnen pflegten, für welche sie arbeiteten, da mußten sie auch in die Hausordnung sich fügen und vor Ausschreitungen sich hüten. Daß dieses Verhältnis meist aufgehört hat, ist ein Uebelstand, welcher sich wohl durch keine andern Einrichtungen völlig ausgleichen lassen wird. Aber es liegt nahe, daß wenigstens die jungen Leute, welche die Wichtigkeit der zur Ausbildung für ihren Lebensberuf bestimmten Jahre begreifen und ihr Seelenheil nicht in sündiger Jugendluft untergehen lassen wollen, sich zu nützlichen ihrer geistigen Ausbildung förderlichen Beschäftigungen und zum Genuße unschuldiger Leib und Seele wirklich stärkender Freuden vereinigen. Solche Verbindungen haben sich seit mehreren Jahren am Rheine und sonst gebildet und sich auch unter einander verbündet. Sie haben schon Zeitblätter, in welchen sie sich von einander Kunde geben und ihre Angelegenheiten besprechen. Ihre Mitglieder haben in besondern Wanderbüchern ein Verzeichniß der Orte, wo solche Vereine bestehen, und lenken daher vornehmlich dorthin ihre Schritte. Auch in Sachsen bestehen solche Vereine in Dresden, Glauchau, Meerane, Zwickau und anderwärts. Es soll nun auf den Wunsch einiger jungen Leute hier auch in Miesä ein solcher Verein gebildet werden. Damit er einen festen Stamm erhalte, sollen auch Männer, welche die Zwecke des Vereins fördern wollen, in denselben aufgenommen werden. Obwohl eigent-

liche Mitglieder das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, sollen doch auch jüngere der Schule entlassene Personen an den Versammlungen Theil nehmen dürfen. Uebrigens will sich der Verein nicht etwa nur auf den Handwerkerstand beschränken, sondern auch aus allen andern Ständen sich Mitglieder willkommen. Anfangs soll nur an 2 Abenden, Sonntags und Donnerstags, das Vereinslokal geöffnet sein. Es sollen da Vorträge gehalten, vorgelesen, gesungen und auch gefesselte Gespräche geführt werden. Es soll eine Bibliothek mit guten Schriften gegründet und Gelegenheit zur Weiterbildung in nützlichen Dingen geboten werden. Es sind dazu auch einige Geldmittel erforderlich. Doch hoffen wir, daß wie anderwärts auch hier der gute Zweck Manche zu willigen Opfern für diese Sache reizen wird. Vor Allem aber möge der Segen von Oben das Unternehmen fördern!

Der Tag, wenn der Verein ins Leben treten wird, soll in diesen Blättern bekannt gemacht werden.

Doch ist der Unterzeichnete fortwährend bereit, nähere Auskunft über den Verein zu ertheilen, sowie Anmeldungen zu demselben und etwa milde Beiträge für denselben anzunehmen.

M. R. Richter, Past.

Politische Wochenschau.

Berlin, 20. October. In Breslau waren überaus großartige Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange Sr. königlichen Hoh. des Prinzregenten, der übrigen königlichen Prinzen und Sr. Majestät des Kaisers von Rußland getroffen worden; doch ist von hier aus in Ansehung der Krankheit Sr. Majestät des Königs die Empfangsfeier verboten und nur auf dringendes Ansuchen Illumination und Galavorstellung im Theater genehmigt worden. — Im Ministerium des Auswärtigen haben in den letzten Tagen lebhaftere Beratungen stattgefunden, welche sich auf die in Breslau zu treffenden Vereinbarungen und auf Anträge bei dem Bundestage bezogen haben dürften; auch Herr v. Werther, der hier verweilende diesseitige Gesandte in Wien, wohnte diesen Conferenzen bei und hatte noch wiederholter Besprechung mit dem Minister v. Schleinitz bereits eine Audienz bei dem Prinzregenten. — Die Pläne zur Umbildung der Infanterie in der allgemeinen Heeresorganisation sind bei dem Regenten auf Schwierigkeiten gestoßen, welche der Ausführung in der mitgetheilten Weise leicht hinderlich werden könnten. Die Commission zur nochmaligen Prüfung des Ganzen wird demnächst ihre Arbeiten beginnen.

21. October. In der Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzregenten auf der Reise nach Breslau werden sich befinden: Ihre kön. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzen Albrecht und Albrecht (Sohn), der Generalfeldmarschall Freiherr von Wrangel, der General der Infanterie Fürst Wilhelm Radziwill, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Schle-

nig; außer den sämmtlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit ferner noch die Generalleutnants v. Schleimüller, v. Roon und v. Bonin und der Chef des Militärcabinetts, Generalmajor Freiherr v. Ramteuffel. Zur Dienstleistung bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland sind commandirt: der commandirende General, General der Infanterie v. Lindheim, der Generalmajor v. Alvensleben, der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Oberleutnant Freiherr v. Loßn und der Leutnant vom 3. Ulanenregiment (Kaiser von Rußland) v. Pannwitz. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Schlegel wird begleitet von dem geheimen Legationsrath und Kammerherrn Grafen v. Perponcher, den wirklichen Legationsräthen Schumann und Thierstein und dem Archivarius geheimen Hofrath Weymann. Der Extrazug geht am 22. October früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ab und wird Breslau voraussichtlich um $\frac{1}{4}$ 4 Uhr erreichen. Um 5 Uhr ist dort Diner, zu welchem die Eingeladenen in kleiner Gala-Uniform erscheinen.

Frankfurt, 21. October. Die Bundesversammlung hielt gestern ihre erste Sitzung. Die Erwartung, daß in dieser ersten Sitzung die Beratung einer die Bundesinstitutionen betreffenden Frage ihre förmliche Anregung finden werde, hat sich erfüllt. Die vier Königreiche und einige andere Bundesstaaten beantragten nämlich, die Bundesversammlung möge darüber entscheiden, ob eine Revision der Bundeskriegsverfassung nothwendig sei, und wenn diese Frage bejaht würde, diese Revision vornehmen. Die Antragsteller enthielten sich förmlicher Vorschläge zu einer Revision dieser Verfassung und wollen zunächst die Militärcommission mit Erörterung der einschlagenden Fragen betraut wissen. Dem Vernehmen nach ist dem Antrage eine Erklärung vorausgegangen, welche ebenso entschieden den Boden der Bundesverfassung festhält und den gegen dieselbe gerichteten Erklärungen entgegentritt, als die Absicht, zu deren Entwicklung und Verbesserung beizutragen ausspricht. Der Antrag selbst wurde an den Militärausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Preußen nahm ihn mit der Erklärung entgegen, daß es eine Revision der Kriegsverfassung gleichfalls nur empfehlen könne. Die Frage, ob die Revision überhaupt vorzunehmen sei, ist thatsächlich bereits bejahend beantwortet, die Art und Weise derselben wird darum sofort in Erörterung genommen werden können.

Paris. Trotz Piemonts Widerstreben ist der Friedensvertrag zu Stande gekommen. Die Wiedereinsetzung wird stattfinden. Der Kaiser hat Herrn Dabormida, der sich in diesem Augenblicke — wie man sagt, nicht besonders erbaut — zur Heimkehr nach Turin rühet, seinen definitiven Entschluß kundgethan. Es heißt, man sei geneigt, einen Theil der französischen Armee aus Italien herauszuziehen. Die letzten, aus dem Hauptquartiere eingetroffenen Briefe lassen auf eine sich vorbereitende wichtige Truppenbewegung schließen. Inzwischen ist Marschall Baillants Name unter den gleichzeitig in Turin und in Mailand auftauchenden politischen

Zwischenfällen fast verschollen. Neuere Briefe aus der letztgenannten Stadt lassen durchblicken, daß man dort mit dem Gange der piemontesischen Verwaltung nicht besonders zufrieden ist. Man findet, daß die aus Turin hingeschickten Leute die Verwaltung doch weniger gut besorgen, als die von der österreichischen Regierung angestellt, der man zwar den Vorwurf machte, daß sie die Leute scheere, aber doch die Anerkennung der Pünktlichkeit widerfahren lassen mußte. Der König von Piemont hat kürzlich eine Rundreise in der Lombardie gehalten, aber nicht lange dort verweilt, denn die eben erwähnten Symptome mögen ihm nicht gefallen haben.

Die Baareingänge zum Zwecke der Nationalsubscription für die Bedürftigen der italienischen Armee haben, wie der „Moniteur“ heute berichtet, bis jetzt im Ganzen die Höhe von 5,120,240 Frs. erreicht.

Ueber die Ergebnisse der Weinlese in Frankreich schreibt der „Vigneron“, die Quantität des Ertrags sei im Allgemeinen die eines mittlern Halbjahres die Qualität der von 1858 mindestens gleich. Der diesjährige Cider der Normandie, Bretagne und Picardie sei von vorzüglicher Güte.

19. Octbr. Der officiellen „Oesterr. Corr.“ wird telegraphirt: Die definitive Zeichnung des Friedens-Instrumentes soll heute zu Zürich stattfinden.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, die Eisenbahncompagnien würden, um die durch neu entstehende kolossale Etablissements sich immer mehr anhäufende und die Wohnungsnoth steigende Arbeitermasse in Paris nicht auch noch zu vermehren, ihre Werkstätten vor die Stadt hinaus verlegen müssen.

21. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage ist die Antwort des Kaisers von Marokko nicht befriedigend ausgefallen. Der Ministerrath unter dem Voritze der Königin soll über die Rückberufung des spanischen Consuls aus Tanger bestimmen.

In Parma sind, wie der „R. Z.“ unterm 18. October von dort telegraphirt wird, neuerdings wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der Gemeinderath hat die Niederreißung der Säule verordnet, auf welcher der Kopf des Obersten Anviti ausgestellt war.

Zürich, 21. Octbr. Graf Colloredo ist heute früh vom Schlage getroffen worden. Vier Aerzte waren um denselben beschäftigt, doch soll wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden sein.

In Madrid ist ein königliches Decret erschienen, welches dem Herzog von Montpensier die Ehren und Vorrechte eines Infanten von Spanien bewilligt.

London, 18. Oct. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 27. v. M., daß, obschon, wie man versichert, die Regierung in Peking bereit sei, die Gesandten der Westmächte zu empfangen, das Gouvernement von Kalkutta nichtsdestoweniger aufgefordert worden sei, 15,000 Mann Truppen nach China zu senden. Zwei Regimenter haben bereits Ordre erhalten, dahin abzugehen. Der russische Gouverneur von

Ostbirien, Murawieff, war, von vier Kanonen-Booten begleitet, im Belbo eingetroffen. — Zentralindien ist noch nicht beruhigt, die Grenzen von Nepaul waren noch durch Rana Sahib besetzt. — Die Einfuhr in Bombay war thätig. Die Ausfuhr ruhig.

Prinz Napoleon ist heute früh zu Liverpool und heute Nachmittag zu Manchester angekommen, wo er mehrere Fabriken in Augenschein nahm. Auch den „Great Eastern“ hat er besucht.

Aus dem Königreich Polen, 19. Octbr. Sr. Majestät der Kaiser ist am 16. in der Nacht mit zahlreicher Begleitung in Warschau eingetroffen und in Belvedere abgestiegen. Schon vorher waren dort angelangt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, mit zahlreichen Beamten der diplomatischen Kanzlei aus St. Petersburg, die russischen Gesandten aus Wien, Berlin und London, sowie andere Diplomaten. Der Gesandte von Paris, welcher gleichfalls erwartet wird, war zur Stunde noch nicht angekommen. Sämmtliche Diplomaten haben mit ihrem Personal ihren Wohnsitz im Palais Lazienki genommen. Zur Vermehrung des kaiserlichen Stabes sind mehrere Generaladjutanten und zahlreiche Flügeladjutanten aus St. Petersburg in Warschau angekommen. Es werden nun in diesen Tagen in Warschau militärische Revuen und großartige Feierlichkeiten verschiedener Art stattfinden.

Amerika. Das „Bays“ meldet: „Nach den letzten Nachrichten aus Südamerika hat der Generalconsul und Geschäftsträger Frankreichs in Laguayra (Venezuela) seine Pässe und die Weisung erhalten, binnen 48 Stunden die Stadt zu verlassen. Infolge dessen hat Herr Lebraud sich an Bord des Dampfschiffes „Lucifer“, der vor Laguayra stationirte, eingeschiff. Vorläufig hat er sich nach Cumana zurückgezogen, wo er bleiben wird, wenn der Zustand des Landes es erlaubt. Die gegen Herrn Lebraud ergriffene Maßregel ist vor der Hand unerklärlich, und man muß weitere Mittheilungen abwarten, um sich eine Ansicht bilden zu können.“

Vaterländische Chronik.

Dresden, 20. October. Sr. Majestät der König haben bei Aufhebung der Kriegsbereitschaft der Armee dem Kriegsministerium die Summe von 500 Thälern mit der Bestimmung zugehen lassen, davon den hilfsbedürftigsten verheiratheten Kriegereservisten, welche bei der stattgehabten Mobilisirung der Armee zum Dienst einberufen gewesen sind, verhältnismäßige Unterstützung zu gewähren. Zu gleichem Zwecke sind von Ihrer Majestät der Königin 300 Thaler, von Sr. königlichen Hohheit dem Kronprinzen 200 Thaler, von Sr. königlichen Hohheit dem Prinzen Georg 200 Thaler und von einer Privatgesellschaft aus Stadt Königsstein 3 Thlr. 16 Ngr. daselbst eingegangen. Um sich in den Stand zu setzen, die eingegangenen Unterstützungssummen der ausgesprochenen Bestimmung gemäß verwenden zu können, hat das Kriegsmini-

sterium durch die Bezirksamtshauptmannschaften behufliche Erörterungen anstellen lassen, und ist nach den Ergebnissen derselben, unter Vermittlung jener Behörden zur Vertheilung verfahren worden.

Dresden, 22. Oct. Der schöne neue Saal des Linder'schen Bades, eines der bevorzugtesten und auch von Fremden gern besuchten Etablissements, in dem namentlich die hiesigen Gesangsvereine öfter ihre Concerte und Gastabende abhielten und durch das frühere, Fürstlich-jetzt Mannsfeld'sche Musikcor manche genussreiche Stunde geboten wurde, ist durch Feuer zerstört worden. Gestern Abend nach 7 Uhr, bei dem in den Räumen dieses Locales veranstalteten Hebeschmaus, als eben die Theilnehmer an demselben nach beendeterm Souper den Tanz begonnen hatten, brach plötzlich mit Heftigkeit eine starke Flammensäule aus der Mitte des Daches empor und in wenig Minuten brannte das ganze Sparrwerk, und so schnell und so zahlreich auch Hilfe bei der Hand war, so mußte doch das Etablissement der Nacht des entsehten Elements erliegen. Der Feuerchein war beim Auslösern des Dachstuhles ein so gewaltiger, daß man auswärts an eine Feuerbrunst von großem Umfange glaubte. Dies wachte auch Sr. Excellenz den Herrn Staatsminister des Innern veranlaßt haben, von seinem Landtage zu Laubegast nach der Stadt zu eilen und sich nach der Brandstätte zu begeben. Unglücksfälle sind nicht zu bezwecken, doch ist der Schaden, welcher durch die Zerstörung dieses schönen Etablissements dem Wirth (Herrn Henne) und den Musikern, die dort regelmäßig Concerte gaben, erwächst, jedenfalls um so empfindlicher, als wir uns gerade am Beginn der Winteraison befinden.

Neueste Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 22. Oct., Abends. Nach der heutigen „Oesterreichischen Zeitung“ hat der Kaiser die von dem Polizeiminister Baron v. Hübnauer nachgesuchte Demission angenommen und den Ministerialrath im auswärtigen Departement, Freiherrn v. Thierry zum Polizeiminister ernannt.

— Ferner geht uns die Nachricht zu, daß zugleich in der Generaladjutantur ein Wechsel eingetreten ist, indem der erste Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Feldmarschallleutnant Graf Grüne, zum Oberstallmeister und Großkreuz des Stephansordens, der zweite Generaladjutant, Feldmarschallleutnant Baron v. Kollner v. Köllenstein, zum Oberleutnant der Arciergarde ernannt worden ist. An die Stelle des Erstern tritt Graf Crenneville als erster, an die Stelle des Andern Graf St. Quentin als zweiter Generaladjutant Sr. Majestät.

Kassel, Sonntag, 23. October, Vormittags. Gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ist Generalmusikdirector Dr. Louis Spohr entschlafen.

Edictal-Ladung.

Zu dem Vermögen des Wagnermeister

Ernst Ferdinand Hoppe in Grubnitz

ist am 17. August 1859 der Concursproceß zu eröffnen gewesen.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger genannter Hoppes, sowie alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu haben glauben hiermit geladen, in dem auf

den 23. December 1859

anberaumten Liquidationstermine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche bei Strafe der Ausschließung von der Masse und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand anzumelden und zu bescheinigen, mit dem verordneten Concursvertreter, sowie der Priorität halber unter sich rechtlich zu verfahren, hienach 6 Wochen zu beschließen und

den 16. Februar 1860

der Publication eines Präclustobescheides, welcher in Aufhebung der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden, gewärtig zu sein, sodann aber

den 7. März 1860

Vormittags 10 Uhr, anderweit legal an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, die Güte zu versuchen und sich womöglich zu vergleichen, wobei diejenigen, welche nicht erscheinen oder nicht bestimmt sich erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl der Gläubiger werden erachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommt

den 20. März 1860

der Introtulation der Acten und

den 16. April 1860

der Publication eines Locations-Erkenntnisses, welches rüchlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt wird erachtet werden, sich zu gewärtigen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Ladungen und Zufertigungen Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen und solche spätestens im Liquidationstermine namhaft zu machen und zu legitimiren.

Miesä, am 29. August 1859,

R. p. u. i. g. l. i. c. h. e. s. G. e. r. i. c. h. t. s. a. m. t.

In Interims-Verwaltung:

Oswald Sing, Akt.

Edictal-Ladung.

Zu dem Vermögen des hiesigen Kaufmanns Wilhelm Bruchholz ist am 25. Mai d. J. Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes der Concurs eröffnet worden.

Es werden daher alle bekannte und unbekanntem Gläubiger Bruchholz's, sowie überhaupt Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Vermögen haben, hiermit geladen in dem auf

den 1. November 1859

anberaumten Anmeldestermine bei Strafe des Ausschusses von der Masse an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, zu bescheinigen und mit dem Concursvertreter sowie nach Befinden der Priorität halber unter sich zu verfahren, auch

den 21. November 1859

der Bekanntmachung eines Präclustobescheides, welcher rüchlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen, sodann aber

den 12. December 1859

Vormittags 10 Uhr anderweit und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche außen bleiben, oder über die gescheneu Vorschläge sich nicht oder nicht bestimmt erklären, als in den Beschlüssen der Mehrzahl einwilligend worden geachtet werden, an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden, die Güte unter sich zu pflegen und womöglich einen Vergleich zu schließen, dafern jedoch ein solcher nicht zu Stande kommen sollte,

den 19. December 1859

der Introtulation der Acten und

den 7. März 1860

für Bekanntmachung eines Locations-Erkenntnisses, welches bezüglich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme fernere gerichtlicher Verfügungen Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.
Strehla, am 26. Mai 1859.

Königl. Gerichtsammt.
Hängschel.

Sommer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen
den 2. November 1859
die dem Wagnermeister Ernst Ferdinand Poppe in Grubnitz zugehörigen Grundstücke als:
1) das Wohnhaus mit Seitengebäude und dazu gehörigen Garten, Nr. 12 des Brand-Catasters, Nr. 23a und 23b des Flurbuchs und Nr. 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grubnitz, und
2) das Feldgrundstück Nr. 107b des Flurbuchs und Fol. 43 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bloßwitz, — Acker 175 □ Ruthen enthaltend mit 15,02 Steuer-Einheiten, welche Grundstücke am 19. August 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar das erstere auf 662 Thlr. — — — und das letztere auf 200 Thlr. — — — ortsgerechtlich gewürdigt worden sind, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtsstelle und im Grubnitzer Schanklokale aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Königliches Gerichtsammt Aleso, den 23. August 1859.
In In ter i m s v e r w a l t u n g:
Dswald Einz, Akt.

Bekanntmachung.

Durch das unterzeichnete Königl. Gerichtsammt sollen künftigen
2. November d. J.
und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an die zur Concursmasse des insolventen Traugott Leberecht Wippler in Gohlis gehörigen Mobilien an Vieh, Kartoffeln, Rüben, Kraut, Korn, Stroh, Heu, Holz, Möbeln, Getraidefäcke u. s. w. in dem Hause des Gemeinschuldners Nr. 51 des Brand-Catasters für Gohlis an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten verkauft werden, was mit Hinweis auf das an hiesiger Amtsstelle sowie im Gasthof zu Gohlis aushängende Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Strehla, am 19. October 1859.

Königl. Gerichtsammt.
Hängschel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen
den 12. November 1859
Vormittags von 9 Uhr an
einige Kleidungsstücke, Fleischerhandwerkszeug und andere Gegenstände an hiesiger Gerichtsamtsstelle durch Meistgebot versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Strehla, am 8. October 1859.
Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Hängschel.

Bekanntmachung.

Künftigen
27. October 1859
von Vormittags 9 Uhr an
sollen in Gohliser Flur eine nicht unbedeutende Parthie auf dem Felde befindliche
Kartoffeln,
Rüben und
Kraut
in einzelnen Parzellen gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten an den Meistbietenden verkauft werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Kauflustige sich zur angegebenen Zeit in der Wipplerschen Behausung zu Gohlis Nr. 51 B. zu versammeln haben.
Königliches Gerichtsammt Strehla, den 20. October 1859.
Hängschel.

Bekanntmachung.

Die in diesem Jahre zur Bestellung und resp. Wiedergestellung kommenden militärpflichtigen Mannschaften, welche sich hier aufhalten, haben sich unter Beibringung ihrer Geburtsurkunde, welche signalisirt sein müssen,

den 1. November d. J.

bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzumelden.

Zu Uebrigem nimmt man auf die in Nr. 42 des Anzeigers abgedruckte amts-hauptmannschaftliche Bekanntmachung Bezug.

Riesa, den 24. October 1859.

Der Stadtrath.
Steger, Bürgermeister.

Die Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa offerirt nachstehende Journale zu beigesezten billigen Preisen:

Ausland	Jahrgang 1857 pro 1. Semester	für 10 Ngr.
ditto	1858 " 2. "	für 15 Ngr.
Dorfbarbier	1857 " 2. "	für 5 Ngr.
ditto	1858, complet	für 10 Ngr.
Grenzboten	1857, complet	für 1 Eblr. 15 Ngr.
ditto	1858, complet	für 1 Eblr. 20 Ngr.
Illustrirte Zeitung	1857 pro 2. Semester, Nr. 731—756	für 10 Ngr.
ditto	1857, complet	für 1 Eblr. 15 Ngr.
ditto	1858, complet	für 1 Eblr. 20 Ngr.
Klabberadatsch	1857/58, complet	à 10 Ngr.
Magazin für Literatur des Auslandes	Jahrgang 1858, complet	für 1 Eblr.
Wochenzeitung, Allgem. Leipziger	1857/58	à 1 Eblr. 15 Ngr.
Morgenblatt	1857, complet	für 1 Eblr. 15 Ngr.
ditto	1858, complet	für 1 Eblr. 20 Ngr.
Musterzeitung, Stuttgarter, für Damen	Jahrgang 1857	für 15 Ngr.
ditto	1858	für 17 1/2 Ngr.

Von jetzt ab gewinnen wir täglich

frische untergährige Hefen

Dieselben empfehlen den Herren Brennerei-Inhabern als kräftig und gut zu billigen Preisen.

Monat October 1859.

Atien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz.

Strickgarne

von Schaaf- und Baumwolle, in allen Farben und Feinheiten, als auch

Corset- und Schneiderfischbein

empfehlen zu festen aber billigen Preisen.

J. W. Adler in Riesa.

I. Abonnement-Concert,

im Saale zum Sächsischen Hof zu Riesa,

Donnerstag, den 27. October 1859,

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Wilhelm Bruchholz, Stadtmusicus.

Programm.

I. Theil.

Lichtenstein-Marsch, von Joseph Strauss.

Ouverture a. d. Op.: „Rübezahl“, von Conradi.

Finale aus: „Adele de Feix“, von Reissiger.

Lina-Polka-Mazurka, von Leutner.

II. Theil.

Ouverture a. d. Op.: „Titus“, von Mozart.

Variation für Posaune und Trompete, v. Schneider.

Potpourri, Kunstsinn und Liebe, v. Goldschmidt.

Egerländer-Walzer, von Labitzky.

Gewerb-Verein,

Donnerstag, den 27. Octbr., Abends 8 Uhr.

H. Plebscher, Vorsitzender.

Beste Burgker Steinkohlen,
 als: **Gaskohlen, Mittelkohlen,**
Schieferkohlen, Waschkohlen,
 gebe jederzeit in Lowry's, à 50 und 100 Scheffel, an den Bahnhöfen hier und der Umgegend, zu dem
 billigsten Preise ab.
Riesa, im October 1859. **C. F. Förster.**

I. Abonnement-Concert,
auf dem Rathshaus zu Strehla,
 Mittwoch, den 26. October 1859.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Wilhelm Bruchholz, Stadtmusikus.**

Programm.

<p>I. Theil. Lichtenstein-Marsch, von J. Strauss. Overture a. d. Op.: „Rübezahl“, von Conradi. Finale aus: „Adele de Feix“, von Reissiger. Lina-Polka-Mazurka, von Leutner.</p>	<p>II. Theil. Overture a. d. Op.: „Titus“, von Reissiger. Lied, die Kapelle für 4 Posaunen, v. Kreutzer Potpourri, Kunstsinn und Liebe, v. Goldschmidt. Egerländer-Walzer, von Labitzky.</p>
--	---

Theater in Riesa.
(Kronprinz.)
 Heute, Dienstag, den 25. October: Benefiz für Fräul. Christine Zitt. Einen Zug
 will er sich machen. Posse mit Gesang. Zum Besuch der heutigen Vorstellung ladet ergebenst ein
Christine Zitt.
Seyffert.
 Mittwoch, nächste Vorstellung.

Engl. Odontine, à Gl. 3 7/8g. und 6 7/8g.
Bergmanns Zahnpaste, à Gl. 4 7/8g.
 und 8 7/8g.
Bergmanns Zahnselbe, à Löffchen
 3 7/8g. und 6 7/8g.
Kornepburger Viehpulver, Packet
 8 7/8g. und 16 7/8g.
 in der Apotheke zu Riesa.

Tanzunterricht.
 Die geehrten Personen, welche noch an dem
 Tanzunterricht im Gasthose zu Pausitz Theil nehmen
 wollen, werden gebeten, bis Donnerstag, den 27.
 October, Abends 1/2 6 Uhr sich einzustellen.
 Hochachtungsvoll
C. A. Balke,
 Tanzlehrer.

Gummischuhe,
(prima Waare)
 empfehle in allen möglichen Größen zu sehr billigen
 Preisen **C. A. Ullig in Riesa.**

Ein gutes Pianoforte
 wird auf 6 Monate zu mieten gesucht. Wo?
 sagt die Expedition d. Blattes.

Kartoffeln sind zu verkaufen beim Schmidt
 Wittig am Markt.

Theater.
 Die Schauspielerin, Fräul. Zitt, hat heute
 Abend ihre Benefiz. Die allgemeine Beliebtheit,
 welcher sich dieselbe als Darstellerin erfreut, dürfte
 für alle Theaterfreunde eine Aufforderung sein, die
 Vorstellung recht zahlreich zu besuchen, indem ein
 recht gefülltes Theaterlocal der beste Beweis der
 Anerkennung ihres hübschen Talentes sein dürfte.
 △

Strumpfwaren
 in schöner Auswahl empfehle zu äußerst billigen
 Preisen **August Hessel in Strehla.**

Winterhüte, sowie Filatarbeiten jeder Art
 in Wolle und Seide werden gut und billig gefe-
 rtigt, neue Pausitzer Straße Nr. 112b, 1 Treppe,
 rechts.

Zum Gänsebraten
 heute, Dienstag, den 25. October, ladet ergebenst
 ein **Lindner**
 im Gasthose zu Pausitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller
 zu werden, kann ein Unterkommen finden in der
 Mühle zu Lonnwitz. **Chr. Gottfried Richter.**

Redaction, Druck und Verlag von **C. F. Grollmann in Riesa.**
 (Hierzu eine Beilage aus der Hoffmann'schen Buchhandlung.)

Zu No. 43. des J. B. Bl.

Bibliographische Anzeigen No. 283

Diese sämtlichen Werke sind in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa zu haben.

Die Napoleoniden.

Kurzer Lebensabriß der hervorragenden Mitglieder des Hauses Bonaparte, von Madame Lattitia an bis auf die Gegenwart, und der Napoleoniden Einfluß auf die Geschichte Europas. Weimar, Boigt. 1859. gr. 8. Gebf. 1 Thlr.

In einer Zeit, in welcher der Einfluß, die Macht und Eroberungsgeiße eines Mitglieds dieser merkwürdigen Familie in das Leben der Völker und in das Glück ganzer Länder und Völker, die Geschichte der Menschheit, muß die, von einem hier wohl angeordneten aber sehr bekannten Publisten ausgehende Schrift von höchstem Interesse sein, welche, auf die sorgfältigsten Studien und besten Quellen sich stützend, mit voller Wahrheit und Unparteilichkeit ein so anschauliches als klares Bild giebt von dem Leben derjenigen Napoleoniden, welchen in der Geschichte unserer Jahrhunderte eine mehr oder minder wichtige Rolle zuertheilt worden ist.

Garibaldi,

seine Jugend, sein Leben, seine Abenteuer und seine Kriegsthaten. Eine unparteiische Schilderung nach den besten Quellen von Ludw. v. Alvensleben. Mit Portratt. Ebendas. 1859. 8. Gebf. 1 Thlr.

Preis 12 1/2 Sgr.
Es sind in gegenwärtiger Zeit wohl wenige Namen so allgemein bekannt, wie der Garibaldi's. Von den Eimen als „Küsterhauptmann“, „Bandenführer“, „kühner Abenteurer“ nur mit geringe Achtung und Hohn erwähnt, von den Andern als „Bekehrter“, „heldenmüthiger Krieger“, „kühner General“ der höchsten Achtung würdig geschätzt, ist sein Leben, reich an den mannichfachen Schicksalen und Abenteuern, den kühnsten Tugenden der Beherzbarkeit und des Selbstmuthes, lebensfalls geeignet, allgemeines Interesse einzufassen. Was die von der hervorragenden Stellung, welche er bei den letzten Kriegerereignissen einnimmt.

Latium

oder das alte Rom in seinen Sprichwörtern. Eine Sammlung der beliebtesten lateinischen Sprichwörter in alphabetischer Folge, mit Angabe der Quellen, wo sie zu finden sind, so wie mit Anführung der gleichlautenden oder ähnlichen deutschen Sprichwörter. Herausgegeben von Aug. Faselius. Ebendas. 1859. 8. Gebf. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sprichwörter sind die Quintessenz der Sprach- und Denkweise eines Volks und lassen in dieser Eigenschaft einen Einblick auf den Charakter dieses letzteren, seine Sitten und Gewohnheiten zu, weshalb ihre Kenntniß demjenigen unentbehrlich ist, der bei Erlernung einer fremden Sprache in den Geist des Volks, dem die Sprache angehört, näher eindringen will. Für diejenigen, welche sich der lateinischen Sprache befleißigen, ist daher eine Sammlung und Erläuterung der bei den Römern gebräuchlich gewesenen Sprichwörter gewiß eine sehr willkommene Erscheinung, und zwar umso mehr, als eine derartige Zusammenstellung in der deutschen Literatur bis jetzt noch nicht existirt.

ten zu, weshalb ihre Kenntniß demjenigen unentbehrlich ist, der bei Erlernung einer fremden Sprache in den Geist des Volks, dem die Sprache angehört, näher eindringen will. Für diejenigen, welche sich der lateinischen Sprache befleißigen, ist daher eine Sammlung und Erläuterung der bei den Römern gebräuchlich gewesenen Sprichwörter gewiß eine sehr willkommene Erscheinung, und zwar umso mehr, als eine derartige Zusammenstellung in der deutschen Literatur bis jetzt noch nicht existirt.

G. West Piggott,

Med. Dr., Mitglied des St. Peter's Collegium zu Cambridge und der philosophischen Gesellschaft daselbst, über

Blutarmuth

und deren sympathische Störungen in der Leber, im Magen und im Nervensysteme. Aus dem Englischen von Franz Hädel, pract. Arzte zu Münchenbernsdorf. Ebendas. 1859. gr. 8. Gebf. 15 Sgr.

Das Blut, dieser „edle Saft“, hat unstrittig den größten Einfluß auf die normale Zusammensetzung unseres Körpers und den richtigen, zusammenhängenden Gang aller Verrichtungen desselben, wie sie eben harmonisch das Leben ausmachen, so daß das Motto vorliegender Schrift „das Blut ist das Leben des Körpers“ vollkommen wahr ist. Unter den mannichfaltigen Störungen dieser Wichtigkeit zeigt sich die sogenannte Blutarmuth, die unvollkommene Ausbildung der wesentlichsten Bestandtheile, des Hämoglobins, von weitgehender Bedeutung für den ganzen Körper. Die vorliegende Schrift liefert einen sehrbaren Beitrag über das Zustandekommen dieses krankhaften Zustandes, über die wichtige Rückwirkung desselben auf die Verdauungsorgane und das Nervensystem und giebt eine interessante, anschauliche Darlegung von der Wichtigkeit der Nervenergie und der Sympathie; eine Reihe von Krankengeschichten hilft das Thema erläutern und giebt die nöthige Behandlungsweise an.

Robert Hunter Semple,

Med. Dr., Mitglied des königlichen Collegium der Aerzte zu London, Medicalassistent der Standard-Lebensversicherungsgesellschaft, Mitglied der mechanischen und pathologischen Gesellschaften zu London,

über den Husten,

dessen Ursachen und Verschiedenheiten, sowie die Behandlungsweisen beim einfachen Husten, Zahn- und Würmerhusten, bei Leiden der Mandeln und des Rachen, bei Kehlkopfsentzündung, Croup, Keuchhusten, Krämpfe der Kinder, bei der Grippe, Luftröhren-, Lungen-, Rippenfellentzündung und Lungenschwindsucht, bei Krankheiten des Herzens, der Leber, bei organischen Leiden und bei Verletzungen der Brusthöhle, beim Magenhusten und nervösen hysterischen Husten. Mit praktischen Bemerkungen über den Ge-

si
n,
zu dem
R.
iger.
kreuzer
schmidt.
nen Jur
st ein
itt.
ort.
an dem
nehmen
den 27.
n.
Salte,
hrer.
pt. Wo?
hat heute
Beliebtheit,
ent, dürste
sein, die
indem ein
Beweis der
in dürste.
Panst.

brauch des Stethoscopes als diagnostisches Hülfsmittel. Aus dem Englischen übersetzt von Franz Händel, pract. Arzte zu Münchenberndorf. Ebendas. 1859. gr. 8. Geheftet. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Husten bildet in seinem verschiedenen Auftreten in jedem Lebensalter und bei so mannichfaltigen Krankheitszuständen ein eben so lästiges, als störendes Ereigniß. Wohl verlangt dieses wichtige Symptom, peinigend u. quälend, das Grundleiden oft verschlimmernd, meist eine besondere Behandlung zur Milderung; man darf aber nie vergessen, daß es nur ein vielgestaltiges, oft täuschendes Symptom der verschiedensten Leiden ist; man muß seine eigentliche Quelle kennen und seine Tilgung fällt sehr häufig mit Bekämpfung des Grundleidens zusammen. Deshalb giebt es dafür die verschiedensten Behandlungsweisen, viele Einwirkungsmittel, aber keine Panacee, kein Universalmittel. Ohne Streit hat der Verfasser seine Aufgabe ebenso practisch als vortreflich gelöst. Aus die Betrachtungen von der verschiedenen Entstehung des Hustens, sind in klarer, deutlicher Beschreibung die zu Grunde liegenden Leiden gerichtet, deren Erkennung und richtige Behandlung.

Heinrich Marquard, die neuesten und bewährtesten Bereitungsweisen, Aufbewahrungsmethoden und Tauglichkeitsproben der sogenannten

Pfund- oder Preßhese,

so wie der verschiedenen Kunsthefen und aller andern, die Gährung fördernden Stoffe. Für Bierbrauer, Branntweinbrenner, Bäcker, Conditoren, Köche, Landwirthe und Hausfrauen. Ebendas. 1859. 8. Geheftet. 10 Sgr.

Bei dem jetzigen außerordentlich großen Bedarfe an Hefe, der bisher immer nur sehr unzureichend befriedigt werden konnte, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die fabrikmäßige Bereitung derselben für Viele eine sehr beachtenswerthe Gelegenheit ist, sich einen höchst rentablen Erwerbzweig zu verschaffen, wozu obiges Schriftchen, welches eine äußerst reichhaltige Sammlung gekräuter und sich als bewährt erwiesener Vorschriften zur Hefebereitung enthält, die Hand bietet. Aber auch diejenigen, welche die Hefe nur für ihren eigenen Bedarf, also nur im Kleinen, zu bereiten wünschen, werden in dem Büchlein eine schöne Auswahl guter Vorschriften vorfinden.

Flachs- und Hanf-Büchlein

oder der rechte Weg bei'm Bereiten und Bereiten des Flachses und Hanfes zu Spinnmaterial nach der besten, vollkommensten Art. Ausführliche, Darlegung aller, schon bei der Cultur zu nehmenden Rücksichten; genaue Angabe sämtlicher Regeln und Vortheile, welche bei dem Rosten, Trocknen, Gleichleben, Boden, Brechen, Schwingen, Hecheln, Bürsten, Laugen, Bleichen u. angewendet werden müssen; Nachweisung aller zu den genannten Operationen notwendigen Werkzeuge und Maschinen, sowie deren neueste und zweckmäßigste Construction u. s. w. Zum Selbstunterricht für Fabrikanten, Weber, Seiler, Landwirthe u. A. von

(Druck und Verlag von V. F. Voigt in Weimar. — Infectionen von anderem Verlage werden nicht angenommen.)

Heinrich von der Sorge. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Ebendas. 1859. 8. Geheftet 15 Sgr.

Ehe sich der Verleger dieser Schrift zu deren Uebernahme entschloß, holte er darüber das Urtheil eines erfahrenen und angesehenen Fachmannes ein. Dessen Urtheil lautet wörtlich wie folgt: „Dieses Flachs- und Hanf-Büchlein ist ganz systematisch bearbeitet. Der Verf. ist seines Gegenstandes vollkommen mächtig; er ist mit der besten und neuesten Literatur der Landwirthschaft gut bekannt und hat der wichtigen Versuche in Hohenzollern und an andern maßgebenden Orten über den Anbau und die beste Zubereitung des Flachses in einer Weise Erwähnung gethan, daß man dabei den Mann von eigenem Urtheil erkennt. Eben so sind auch die besten Maschinen für die Ausbereitung des Flachses beschrieben. Kürzer, aber genügend ist der Hanfbau und die Ausbereitung des Hanfes beschrieben. Demgemäß wird dieses Manuscript ein gutes Buch um so mehr abgeben, als auch die Sprache klar und verständlich ist.“

Fleckenreiniger

oder practischer Unterricht über das Reinigen aller Arten Zeuge von Flecken, vorzüglich aber von Fett, Del, Wachs, Talg, Theer- und Harzflecken, ferner von den Flecken der Pflanzensäfte, des Obstes, des Eisenrostes, der Linte, des Straßenkothes, der Wagenschmiere, des Kaffees, der Chocolate, des Weines, des Bieres, des Punsch, der Stockflecken u. ohne Nachtheil der Farben und des Gewebes; nebst gründlicher Anweisung, alle veränderten, sowie die völlig zerstörten Farben auf Zeugen nach den Regeln der Färbekunst wiederherzustellen. Vierte Auflage. Ebendas. 1859. 8. Geheftet. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ist mehr ein ganz neues Büchlein, als eine neue Auflage, denn früher war es nichts, als eine buchstäbliche Uebersetzung, jetzt aber ist es das völlig umgearbeitete Product eines sehr bekannten Gemisch-technischen Gelehrten und Practikers und beruht einzig und allein auf lang erprobten und selbst versuchten Vorschriften, deren Richtigkeit man unbedingt volles Vertrauen schenken kann. — Dieses Büchlein kann manchem Probiaten, der etwas verbessern will, zu einem recht reichlichen Auskommen verhelfen.

Der untrügliche Maulwurfsfänger

oder die Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, auch sehr unterhaltende und belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Nebst einem Anhange verschiedener anderer Mittel zur Vertilgung derselben. Sechste Auflage. Mit Abbildungen. Ebendas. 1859. 8. Geheftet. 10 Sgr.

Durch vertilgende Kräfte und belustigende Fangarten hat sich diese kleine Schrift eine ganz erstaunliche Verbreitung verschafft. Seit der letzten Auflage hat nun aber auch der Verfasser Alles gesammelt und probirt, was den Gärtner und Landmann von ihrem Erbfeinde befreien kann und sie dadurch an großer Wirksamkeit so bereichert, daß ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben kann.